WIEDER GEHÖRT

Der Piano-Schamane

Im Frühling starb Pianist Cecil Taylor. Das Zürcher Festival Unerhört widmet ihm zwei Hommagen. Hörenswert ist auch ein Live-Album aus Willisau.

FRANCESCA PFEFFER

Musikalisch unbändig: US-Musiker Cecil Taylor

Cecil Taylor war ein Freejazzer: Für manche der erste, wichtigste und einflussreichste. Seine musikalische Unbändigkeit basierte nicht nur auf Demontage und Intuition. Der im März 1929 geborene New Yorker hatte sein Fach gründlich studiert, hatte Neutöner wie Béla Bartók oder Arnold Schönberg ebenso verinnerlicht wie die Jazzpianisten Art Tatum und Bud Powell.

Dieser breite Background wurde hörbar bei Taylors Soloauftritten. Glasklare Melodielinien steigerte er kaskadenhaft in orgiastische Cluster. Am wirkungsvollsten war Taylors Musik freilich, wenn man sie auch sah: Buntgewandet und in Wollsocken spielte er den Flügel nicht nur, immer wieder umwanderte und beschwörte er sein Instrument. Ein Schamane eben.

Wie damals im Spätsommer 2000 in Willisau: Während das Luzerner Landstädtchen den sonntäglichen Nachmittagsschlaf hielt, war in der Festhalle jenseits des Stadttores der Teufel los. Da sass einer am Konzertflügel und entführte sein Publikum in eine spontan erschaffene Klangwelt – auf derart plastische Art, dass alle sie in den Ohren mit nach Hause tragen konnten. Kenner waren sich einig: Cecil Taylor, damals 71, gab eines seiner besten Solokonzerte. Die Radioaufnahme ist zehn Jahre später als CD erschienen.

Mit seinem kultischen Musizieren inspirierte Taylor scharenweise Kollegen. Vier von ihnen widmen dem im April mit 89 Jahren verstummten Pianisten eine Reverenz anlässlich des Zürcher Unerhört Festivals. In der Helferei Grossmünster spielen an zwei Abenden die 77-jährige Zürcherin Irène Schweizer und Sylvie Courvoisier, die 50-jährige Lausannerin in New York. Sodann der 37-jährige Alexander Hawkins aus Oxford und der 30-jährige Zürcher Yves Theiler.

Frank von Niederhäusern

Unerhört Festival
Fr, 23.11.–So, 2.12.
Spielstätten in Winterthur und Zürich

Hommagen an Cecil Taylor
Mi/Do, 28.11./29.11., jew. 18.00
Helferei Zürich
www.unerhoert.ch

CD

Cecil Taylor
The Willisau Concert
(Intakt 2010)

NACHLESE «DISKOTHEK»

Jeden Montagabend diskutieren Musikexperten auf Radio SRF 2 Kultur verschiedene Aufnahmen eines Musikwerks. In der Nachlese stellt die Redaktion von «Diskothek» die Siegeralben vor. Nachzuhören auf: www.srf.ch/sendungen/diskothek

Mo, 15.10.: Robert Schumann
Das Paradies und die Peri op. 50
Zwei sehr unterschiedliche Aufnahmen haben überzeugt: Sir Simon Rattles Einspielung mit Mut zum Risiko, stringenten Tempi und einem herausragenden Chor. Zudem die Interpretation von Nikolaus Harnoncourt, der das Orchester zu einem wissenden Erzähler formt. Mit Dorothea Röschmann als Peri und Christian Gerhaher als Bariton hat er zwei Gesangssolisten im Team, die noch einen Hauch mehr Zauber versprühen.

Mo, 22.10.: Felix Mendelssohn
Ein Sommernachtstraum op. 61
Die Live-Aufnahme der Berliner Philharmoniker vom Silvester 1995 unter Claudio Abbado zeigte, dass auch ein gross besetztes Orchester den Feenzauber des «Sommernachtstraums» zustande bringt. Auch Philippe Herreweghe mit seinen Chören und dem Orchestre des Champs-Elysées begeisterten mit dem Farbenreichtum der Bläserstimmen und dem plastischen Musizieren, das einem förmlich ein Theater vor Augen führte.

Mo, 29.10.: François Couperin
Concert royal Nr. 3
Alle fünf Versionen hatten ihren Reiz. Einen besonderen Charme versprühte die Aufnahme mit dem Ensemble Clavecin en Concert.

Meister der Harmoniemusik: Das Zefiro Ensemble

Mo, 5.11.: Harmoniemusik
Im 18. Jahrhundert spielten Bläserensembles Bearbeitungen von Opern für erlauchte Kreise. Doch welches heutige Ensemble spielt diese Harmoniemusik am besten? Das italienische Ensemble Zefiro (Bild) war mit viel Freude am Werk. Das Oktett Opera senza aus Köln aber überzeugte mit seinem virtuosen Spiel am meisten.

«Diskothek», jeweils Mo, 20.00 Radio SRF 2 Kultur

FOPPE-SCHUT